

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint
in allen Werksagen
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.20
monatlich 40 Pf
bei allen württ. Postämtern
und Bots in Prov. u. Halb-
bavariensrecht wochentl. M. 1
außerhalb desselben M. 1
hiesig Postgeld 30 Pf
Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
des kgl. Forstamtes Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile
Reklamen 15 Pf. die
Politik.
Bei Wiederholungen außer
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 86

Samstag, den 1. April

1918

Rundschau.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Karlsruhe, 9. April. Wie kürzlich der Engere Ausschuss der gesamten Deutschen Volkspartei, so hat heute auch der Engere Ausschuss der Volkspartei für Baden die durch Annahme des Vereinsgesetzes im Reichstage geschaffene Lage erörtert und sein Bedauern über die Zustimmung demokratischer Reichstagsabgeordneter zum Kompromiß über den Sprachparagraphen des Vereinsgesetzes ausgesprochen. Dem schon seit längerer Zeit auf 3. Mai anberaumten Delegiertentag in Hornberg soll Gelegenheit zu einer Aussprache über die Ansichten der Wählerschaft gegeben werden.

Zum Parteitag der Freisinnigen Vereinigung.

München, 9. April. Der Nationalsozialer Verein München beschloß in einer gut besuchten Mitgliederversammlung auf Antrag Dr. Hahmanns folgende Kundgebung für den bevorstehenden Parteitag mit allen gegen eine Stimme:

Der Münchener Nationalsozialer Verein hat sich in zwei Resolutionen in zwei Versammlungen gegen den Entwurf eines Reichsvereins-Gesetzes ausgesprochen. Er versteht und würdigt aber die interfraktionellen Schwierigkeiten, die unseren Abgeordneten die Zustimmung zu diesem mangelhaften Gesetz notwendig erscheinen lassen, und die übrigen, besonders von Naumann in der Öffentlichkeit geltend gemachten Gründe seiner Stellungnahme. Trotz seiner in diesem Punkte abweichenden Stellung aber betont der Nationalsozialer Verein München sein festes Vertrauen zu den führenden Abgeordneten unserer Partei, vor allem zu Dr. Naumann, hält an der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft fest und verurteilt alle Versuche, die Einheit der Partei durch eine Exzeption zu zerstoren, aufs schärfste."

Die Geschlossenheit des Liberalismus.

Das „Berliner Tageblatt“, das sich eine Zeitlang zur freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wenig freundlich gestellt und die freisinnige Taktik bei verschiedenen Gelegenheiten scharf bekämpft hat, kommt doch jetzt zu dem Schluß, daß es von Wert ist, die Geschlossenheit des Liberalismus aufrechtzuerhalten, als einziges

Mittel, diesem größeren Einfluß auf die Gestaltung des Reichs zu verschaffen. Es führt aus:

„Es ist bedenklich, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft bei einigen sehr schweren Belastungsproben nicht zerbrochen ist. Allerdings sind gelegentlich einige Abgeordnete im entscheidenden Augenblick ihre eigenen Wege gegangen; und noch schroffer hat sich der Widerspruch gegen die Taktik des Freisinn in solchen Kreisen geltend gemacht, die außerhalb der parlamentarischen Fraktionen standen. Wir machen auch jetzt kein Hehl daraus, daß wir mit unseren Sympathien wiederholt auf der Seite dieser Dissidenten gestanden haben und noch stehen, weil sie die liberalen Grundzüge mit größerer Entschlossenheit vertreten, als es hie und da von Seiten der Fraktionsgemeinschaft geschehen ist. Aber wir verhehlen uns ebensowenig, daß nicht in einer Zersplitterung, sondern in dem geschlossenen Zusammengehen der freisinnigen Parteien der Fortschritt auf politischem Gebiet zu suchen ist. Und wir glauben deshalb, daß es besser ist, wenn die vorwärtsstrebenden Elemente des Freisinn innerhalb der Fraktionsgemeinschaft zu wirken und ihre Anschauungen durchzusetzen suchen, als daß sie ihre eigenen Wege gehen. Die Aufgabe des Liberalismus liegt wenigstens bis auf weiteres in dem Versuch, die Gesetzgebung im Reich und in Preußen mit liberalen Gedanken zu durchdrängen.“

Hieraus ist zu schließen, daß das Blatt eine Revision seines früheren ziemlich intransigenten Standpunkts hat eintreten lassen.

Die Mittelmeerreise des Kaisers.

Korfu, 9. April. Das griechische Königspaar hat heute seinen Einzug gehalten. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen.

Korfu, 9. April. Laut soeben eingetroffenen Telegramm ankert die Hohenzollern bereits vor Korfu. Morgen zwischen 11 und 12 Uhr fahren der König und die königliche Familie zu ihr in Varen. Nach der Begrüßung beider Herrscher findet auf der Hohenzollern ein Dejeuner statt, gegen 2 Uhr erwartet man die Ankunft des Kaiserpaars an der Landungsstelle.

Präsident Roosevelt gegen den Anarchismus.

Präsident Roosevelt erließ eine Spezialbotschaft an den Kongress, worin er gesetzliche Maßnah-

men zur Unterdrückung des Anarchismus fordert und dem Kongress ein Gutachten des Generalstaatsanwalts vorlegt, wonach der Generalpostmeister berechtigt ist, anarchistische Veröffentlichungen vom Postvertrieb auszuschließen. Der Präsident kündigt an, er werde infolge dieses Gutachtens den Generalpostmeister anweisen, dergleichen Veröffentlichungen zur Postbeförderung nicht mehr zuzulassen und fügt hinzu, gegenüber der Unterdrückung des Anarchismus schrumpfe jede andere Frage zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Der Anarchist sei ein Feind der Gesellschaft, ja ein Feind der ganzen Menschheit.

Marokko.

Paris, 9. April. Wie General d'Amade in einem Telegramm aus seinem Bivak bei Serrat meldet, wurde das Bivak gestern früh von der Mahalla Muley Hafids angegriffen, welche sich aus der Mahalla des Scherifs Buazani und Teilen der Chjadma aus der Gegend von Azemmur sowie aus Abteilungen aus der Gegend von Marakesch und verschiedenen Stammesangehörigen der Schaujas zusammensetzte. Der Angriff wurde kaltblütig und mit großen Verlusten für die Marokkaner abgeeschlagen. Darauf ging d'Amade zum Gegenangriff über und warf den Feind noch sieben Kilometer über die Linie der Vorposten zurück. Auf französischer Seite sind ein Offizier und zwei Mann schwer, sowie fünf Mann leicht verwundet worden.

Aus Portugal.

Lissabon, 9. April. In der Alcantaravorstadt von Lissabon kam es gestern bei der Wahl zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Volk und der Guarda Municipale, die von den Schusswaffen keinen Gebrauch machte. Bis jetzt sind 3 Tote festgestellt. Die Zahl der Verwundeten ist mit 25 recht niedrig eingeschätzt. Auch im Bezirk Sao Domingo mitten in der Stadt, erfolgten Zusammenstöße, bei denen die bereits gewordene Municipalgarde ohne Aufforderung der Behörde eingriff. Etwa 15 geschlossene Salven wurden auf das Volk abgegeben, das Feuer dauerte fast 2 Stunden ununterbrochen. 3 Personen sind tot, darunter ein 15jähriger Junge, und etwa 30 zum Teil schwer Verletzte wurden nach dem Hospital gebracht. Es herrscht allgemeine Erbitterung gegen die Regierung, die die Ereignisse nicht vermeiden konnte.

Polar-Eis.

Originalroman von Walthar Schmidt-Häfler.
(Fortsetzung.)

Shakespeares hohes Lied der Liebe klang heute un-
gehört an ihr vorüber.

Eine liebe Menschenstimme hatte ihr das eigene
gesungen, und in ihrem Herzen hatte es jauchzenden Widerhall gefunden!

Unglücklich vor aller Welt hätte Professor Rohland sein heiliges Geheimnis. Er vermied es peinlich, obwohl es für ihn eine förmliche Qual war, der Geliebten zu begegnen. Er wollte ihr nach ihrer Unterredung im Theater Zeit lassen, ihr Herz zu prüfen, und wie sie gesagt hatte, wollte er sich am Weihnachtsabend in Gegenwart ihres Vaters die Entscheidung über sein Schicksal holen. Seine höchste Freude und einzige Belohnung für seine Entschagung war es, von seinem Fenster aus sie häufig zu sehen, wenn sie das Haus ihres Onkels verließ, um auszugehen, und mit unbeschreiblicher Genugtuung konstatierte er jedesmal, daß ihr Blick wie zufällig zu den Fenstern emporschweifte, wo er verborgen hinter dem Vorhang stand, um ihr nachzuschauen.

Er konnte sich selbst nicht mehr.
Er kam sich vor, als hätte er sein ganzes bisheriges Leben verschlafen, ohne Zweck und Gehalt verträumt, und seine geliebte Wissenschaft kam ihm dem geliebten Mädchen gegenüber mit einem Male ganz entzweielt lebend und langweilig vor. Was waren all seine gemalten Sonnen und Sterne gegen diese leuchtenden zwei Mädchenaugen, was bedeuteten all seine Messungen von Flächen und Höhen gegen das Maß seiner jungen Liebe?

Er konnte sich selbst nicht mehr, so über alle Wägen glücklich war er. Und was er vor allem nicht begriff, das war die Schnelligkeit, mit der das alles gekommen war. Wo hatte er, der sonst so Schüchterne, fast Verzagte, den Mut hergenommen, sein Herz so über die Lippen springen zu lassen? — Tausendmal segnete er im Geiste den göttlichen Shakespeare und kaufte sich in einer Spielwarenhandlung, an der er täglich vorüberging, die kleine Wäse des großen Briten, die er auf seinem Schreib-

tisch zwischen die ersten Bilder von Columbus und Kants feierlich aufstellte. Und vor der Wäse lag der goldene Bleistift, das Andenken an seinen Vater, die kleine Ursache großer Wirkungen.

Natürlich hielt Professor Rohland die Verbannung von Beate, wozu er sich so entsagungsvoll selbst verurteilt hatte, keine acht Tage aus. Er konnte sich doch auch nicht so unmotiviert vor seinen Freunden verfechten, und so suchte er denn eines schönen Tages Robert auf, in der Hoffnung, im Vestibule Beates kleines Pelzjackett hängen zu sehen.

Seit einer Woche war er nicht im grässlichen Hause gewesen. Aber die angenehme Hoffnung enttäuschte ihn. Die Gräfin war nicht zu Hause, und der Kammerdiener Robert's teilte ihm mit, daß er von seinem Herrn vor einer Stunde beauftragt worden sei, an den Herrn Professor einen Brief zur Post zu bringen.

„Na, dann trifft sich's ja ausgezeichnet, daß ich gerade selbst komme“, sagte Bruno, „melden Sie mich, bitte, dem Herrn Grafen!“

„Ausgezeichnet, daß du so schnell kommst!“ rief ihm Robert entgegen, als Bruno das Arbeitszimmer betrat. „Ich habe außerordentlich wichtige Dinge mit dir zu besprechen, Sachen, wovon noch kein Mensch eine Ahnung hat, mein alter Junge! Komm, setz dich vor allem, mach dir's bequem, stell' dir eine Havanna an — so — und nun höre mir mal aufmerksam zu!“

Und während der Professor in dem Lehnstuhl neben dem Schreibtisch Platz nahm, ging Robert mit großen Schritten in sichtlich Aufregung im Zimmer auf und nieder, die Hände in die Jackettaschen versenkt, den Kopf ein wenig vornüber geneigt, und die kurze englische Pfeife im Munde, aus der ihn mächtige Qualmwolken umwirbelten.

„Du machst ja einen merkwürdig unternehmenden Eindruck!“ lächelte Bruno. „Das müssen ja Dinge von ganz seltener Wichtigkeit sein, die dich so erregen, denn so habe ich dich lange nicht gesehen!“

„Wirst auch Augen machen, mein Alter!“ brummte Robert, ohne seine Promenade zu unterbrechen. „Monatelang habe ich mich nun mit der Sache allein rumgeschlagen, habe in langen, einsamen Nächten schlaflos

da drinnen auf meinem Bett gesessen, und mich den Kopf, und das kleine Buch dort mit den vielen Notizen neben mir auf dem Nachttisch. Und da habe ich nachgelesen und gerechnet, und wieder nachgelesen und bin tagelang zusammengesetzt mit allen möglichen Männern der Wissenschaft. Immer nur um das Eine drehen sich meine Gedanken!“

„Ja, Mensch, Robert — was ist's denn eigentlich?“

„Gleich wirst du's erfahren, gleich! — Und dann hat's in mir angefangen zu gären und zu wühlen, wie ein unterirdischer Strom sich sein Bett grabt durch Felsenquadern, bis er endlich befreit und befreit ans Licht gebrochen ist. Du hast doch wohl in den letzten Wochen gelesen, daß eine Expedition zusammengereitet ist, um eine neue Fahrt nach dem Nordpol zu machen, daß eine Kommission von Finanziers sich gebildet hat, um die erforderlichen Summen dafür zusammenzubringen, und daß Seine Majestät selbst sich leidenschaftlich dafür interessiert?“

„Gewiß habe ich das gelesen, und noch vor etwa zwölf Tagen sprachen wir ja unten im Salon mit Doktor Ramotti und Professor Frenken sehr eingehend über diese Idee. Du weißt ja auch, wie sehr ich mich dafür interessierte!“

„Nun gut, mein alter Gefährte — heute sollst Du alles erfahren, was ich so heimlich vor Dir verborgen gehalten habe. Diese ganze Bewegung bis hinauf zum König ist mein Werk, das ganze Projekt ist lediglich von mir ausgegangen, und da hinter Dir auf dem Schreibtisch liegt das Fait accompli, die Bürgschaft für die nötigen Kapitalien, darunter eine wahrhaft königliche Schenkung, kurz alles, was die Ausrüstung zweier Schiffe für die Nordpolexpedition sichert!“

„Robert?!“ schrie Bruno förmlich auf, in dem sich mit einem Schlag der Mann der Wissenschaft regte, der unermüdete Forscher, der er Zeit seines Lebens gewesen.

„Nicht wahr, da machst Du große Augen? Ich sehe, meine Ueberraschung ist gelungen!“

(Fortsetzung folgt.)



Teheran, 9. April. Hier wurden 5 Angestellte eines Elektrizitätswerkes, das einer hoch gestellten Persönlichkeit gehört, verhaftet. Sie sind dringend verdächtig, das Attentat auf den Schah verübt zu haben. Man glaubt diesmal bestimmt, die wirklichen Täter gefasst zu haben.

Teheran, 9. April. Auf Frau v. Kostko n, der Gattin des österreichischen Gesandten, wurde, als sie mit der Gemahlin des russischen Gesandten am Morgen von einem Diner zurückkehrte, von einem Soldaten ein Schuß abgegeben, der haarfahrig an den beiden Damen vorüberging. Frau v. Kostko, die bereits in China wegen ihres Muts sich ausgezeichnet hatte, fiel sofort aus dem Wagen, ging auf den Soldaten zu und entriß ihm das Gewehr, welches sie mit sich nahm. Als der Soldat seiner Waffe nahe war, wurde er von den in der Nähe der russischen Gesandtschaft herbeigeeilten Gendarmen festgenommen.

Laus

Berlin, 9. April. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf des Vereinsgesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung und dem Entwurf des Gesetzes, betreffend die Aenderung des Würfengesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Berlin, 9. April. Der Reichszankler Fürst Bülow tritt morgen Abend die Reise nach Rom an, wo er Sonntag Mittag eintrifft. Fürst Bülow dürfte ungefähr 14 Tage fortbleiben. Der Tag seiner Rückkehr ist noch nicht bestimmt. Vorgezogen ist im Reiseprogramm außerdem ein Besuch Benedigs, wo Fürst Bülow am ersten Osterfeiertage einzutreffen gedenkt.

Berlin, 7. April. Für die Berliner Wahlkreise sind nun die meisten freisinnigen Kandidaten bestimmt worden. Bekanntlich ist durch das Gesetz von 1906 die Wahlkreiseinteilung in Berlin wesentlich verändert worden. Statt 4 Wahlkreise mit 9 Abgeordneten bestehen jetzt 12 Wahlkreise mit je einem Abgeordneten. Vertrauensmännerversammlungen der freisinnigen Volkspartei haben nun folgende Kandidaten für die ersten zehn Wahlkreise vorgeschlagen: 1. Wahlkreis Albert Träger, 2. Wahlkreis Fabrikbesitzer Dr. Gerschel, 3. Wahlkreis Rektor Kopsch, 4. Wahlkreis Dr. Müller-Sagan, 5. Wahlkreis Redakteur Goldschmidt, 6. Wahlkreis Fabrikant Max Schulz, 7. Wahlkreis Stadtschreiber Kämpf, 8. Wahlkreis Geh. Justizrat Cassel, 9. Wahlkreis Rektor Kähler, 10. Wahlkreis Fabrikbesitzer Rosenow.

Berlin, 9. April. Die Hamburger Polizei hat, nach einer Meldung des Berliner Tageblatts, eine Versammlung der Freidenkergesellschaft, in der über das Thema „Massenkampf und Kirche“ referiert werden sollte, verboten.

München, 9. April. Die hiesigen Sozialdemokraten wollen gegen die Bierpreiserhöhung protestieren, indem sie von dem sonst am 1. Sonntag im Mai üblichen Maifest in diesem Jahre Abstand nehmen.

Nürnberg, 8. April. Heute wurde hier der letzte Schleswig-holste inische Freischärler, d. h. der letzte Mann aus dem ehemaligen von der Lauenburger Freikorps, das 1848 für die mecklenburgischen Provinzen gegen Dänemark ausrückte und kämpfte, zur ewigen Ruhe bestattet. Es war der 82 Jahre alt gewordene hiesige Preussenschmiedfabrikant J. G. Caspar. Der alte Herr konnte noch eine Besonderheit sein eigen nennen: Er hat in zwei Ehen je das silberne Hochzeitstest feiern können.

Nürnberg, 7. April. Der Stadtmagistrat hat in heutiger Sitzung einstimmig beschlossen, die Pläne zu einem städtischen Volkshaus auszuarbeiten zu lassen. Die Kosten des Baus sind auf 1 1/2 Millionen Mark berechnet, ohne den Bauplatz, den die Stadt schon besitzt.

Wien, 10. April. Eine Deputation Titoler Abgeordneter verlangte vom Ministerpräsidenten Bed mit Rücksicht auf die unverminderte Erregung in Tirol unbedingt die Entfernung des Professor Wahrmannd von der Innsbrucker Universität.

Wien, 9. April. Wie die „N. Fr. Presse“ meldet, werden außer dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Prinzregent Luitpold von Bayern, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Herzog von Koburg, die Großherzöge von Baden, Mecklenburg und Oldenburg, der Herzog von Anhalt, die Fürsten von Reuß jüngere Linie, von Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold am 7. Mai zur Beglückwünschung des Kaisers Franz Josef nach Wien kommen.

Zürich, 10. April. Bei Klothe wurde der unter dem Namen „Zigeunerkönig“ bekannte und gefürchtete Straßendiebstahl Emil Hausmann aus Tübingen, der in Begleitung seiner Geliebten und einer 20 Mann starken Zigeunerbande seit Jahren die deutschen und schweizerischen Gegenden unsicher gemacht, verhaftet. Die Verhaftung gelang erst nach heftiger Gegenwehr, nachdem Hausmann einen Revolvererschuß erhalten und beim Sprung über einen Bach ein Bein gebrochen hatte.

Paris, 9. April. Der italienische Botschafter Graf Tornicelli ist heute Nachmittag gestorben.

Paris, 10. April. Die Kammer nahm mit 534 gegen 6 Stimmen die Herabsetzung der ersten Reserveübung auf 23 Tage, der zweiten auf 17 und der Landwehrübung auf 9 Tage an.

Sosnowice, 9. April. Heute Vormittag wurden der Gehilfe des Polizeimeisters und ein Polizeibeamter erschlagen. Der Täter entkam unerkannt.

Newyork, 9. April. Nach einer Meldung der „Times“ findet die Hochzeit des Herzogs der Abruzzi mit Miss Elkins im Herbst statt.

In Konstantz hat sich in seiner Wohnung der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Partei, Schuhmacher Staiger, erschossen. Als Grund werden große Unterschleife angegeben.

Aus Pforzheim wird berichtet: Seit einigen Tagen befindet sich hier ein kleiner Uhrkettenfabrikant namens Karl Friedr. Flied, der früher hier, jetzt in Dillweihenheim, einem 2 Kilom. von hier entfernten Dorfe, wohnhaft ist, in Untersuchungshaft. Es wird ihm zur

Last gelegt, in den letzten Jahren für mehr als 50 000 Mark Gold an verschiedene Scheideanstalten abgesetzt zu haben, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen kann. Man glaubt in ihm einen ganz gefährlichen Goldhändler gefast zu haben, der u. a. mit mehreren Arbeitern in Verbindung stand, die vor mehreren Wochen schon wegen Hehlerei festgenommen wurden. Es scheint, daß Flied sein Kettengeschäft mehr zur Maskierung der ihm zur Last gelegten Hehlereien betrieben hat.

Aus Köln wird berichtet: In der Nähe des Kölner Domes überfuhr ein in rasendem Tempo eine abschüssige Stelle herabfahrendes Automobil zwei spielende Knaben von 10 resp. 12 Jahren. In der Aufregung setzte der Chauffeur anstatt zu bremsen, sein Automobil zurück, sodaß die bedauernswerten Jungen nochmals überfahren wurden. Schwerverletzt wurden sie dem Hospital zugeführt. Der Chauffeur wurde polizeilich sistiert.

In dem am Reichstagsufer in Berlin gelegenen Elite-Hotel brach Donnerstag Morgen im Haupttreppenhause Feuer aus; Teile des vierten Stockwerks und des Dachgeschosses stürzten bald in Flammen. Beim Ablöschen brachen plötzlich die oberen Treppenhänge der Haupttreppe zusammen, wobei drei Feuerwehrleute schwer verletzt wurden.

Nach einer Meldung der Zentral News ist der deutsche Lloyd-Dampfer „Hohenzollern“, der von Alexandria über Neapel nach Marseille unterwegs war, bei Alghero auf Sardinien gestrandet. Ueber die Passagiere und die Besatzung liegen noch keine Meldungen vor.

Aus Württemberg.

Der Wechsel im Finanzministerium.

ist nun vollzogene Tatsache. Nach dem gestrigen Staatsanzeiger hat der König den Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Zeyer, seiner Bitte entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten Dienste von der Leitung des Finanzministeriums enthoben und in bezug auf den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig hat der König an den abgehenden Minister ein Handschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich erinnere mich gerne Ihrer langen



Dr. von Zeyer

und ehrenvollen Laufbahn in den verschiedensten staatlichen Stellen, vor allem Ihrer zehnjährigen ebenso erfolgreichen wie verdienstvollen Tätigkeit an der Spitze des Finanzministeriums und Ihrer hervorragenden Mitarbeit bei einer Reihe der einschneidendsten und wichtigsten Fragen, die sich während dieser Ihrer Amtszeit im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes abspielten.“ Ferner hat der König dem Scheidenden seine Blüte in Bronze zum Geschenk vermacht.

An Stelle des Herrn von Zeyer tritt nun, wie der Staatsanzeiger weiter meldet, der Präsident der Hofdomänenkammer Herr v. Gessler. Der neue Finanzminister ist Präsident der 1. Kammer und hat sich dort in Finanz-



Hofkammerpräsident W. v. Gessler

und Steuerfragen wiederholt betätigt. Er entstammt einer Familie, aus der mehrere hohe Staatsbeamte hervorgegangen sind. In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, nach dem Regierungsantritt des Königs Karl, wurde das Ministerium des Innern von einem Oheim des jetzigen Finanzministers verwaltet. Nach der „Fr. Ztg.“ stand der neue Minister bereits seit einiger Zeit auf der Kandidatenliste für den Eintritt in ein Ministerium. Seit einer Reihe von Jahren ist er vom König ernanntes lebenslangliches Mitglied der Ersten Kammer, in der er schon vor der durch die Verfassungsreform herbeigeführten Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse zu der gemäßigten liberalen Minderheit gehörte. In dieser ist er verschiedentlich als lebhafter Anwalt von Regierungsentwürfen gegenüber der damaligen aus Liberalen und protestantisch-orthodoxen Standesherrn bestehenden Mehrheit aufgetreten. Mit bemerkenswerter Entschiedenheit und Freibe hat er besonders die Schulvorlage von 1902 gegenüber dieser Mehrheit verteidigt. Auch bei der Steuer-

Verfassungsreform hat er eine reformfreundliche Haltung eingenommen. In seiner Stellung als Präsident der Hofdomänenkammer hat er das Interesse der Kronverwalterung mit Fähigkeit und Geschick wahrgenommen, und ist dabei wohl auch bisweilen in gewisse Gegenläufe zur Abgeordnetenversammlung als der Vertretung des Landes geraten. Als Finanzminister verfügt er über ein nicht geringes Maß von Fähigkeiten und Initiative, die dem von ihm verwalteten Amt wohl zu statten kommen wird. Hoffentlich zeigt sie sich in einer entschiedenen Fortsetzung der Steuerreform, die längst zugelagt worden ist, und hoffentlich betätigt er dabei den liberalen Geist, als dessen Vertreter er in der Ersten Kammer gegolten hat, mehr als dies zuletzt unter seinem Vorgänger der Fall war.

Staat und Schule. Gegenwärtig werden in allen württembergischen Gemeinden auf Grund eingehender Fragebogen Erhebungen über den derzeitigen örtlichen Aufwand für die Volksschule angestellt. Es soll damit wohl eine zuverlässige Grundlage für die Frage der Uebernahme der Schullasten auf den Staat gewonnen werden.

Vom 11. deutschen Turnkreis Schwaben. Noch nie seit dem Bestehen der deutschen Turnerschaft (1868) hat ein Kreis derselben ein so bemerkenswertes Wachstum zu verzeichnen gehabt, wie der Kreis Schwaben im letzten Jahre. Der sechsen fertigestellten Jahresberichterstattung des Kreisvertreter Hofmeister in Ludwigsburg sind nachstehende Angaben entnommen: Die Zahl der Vereine hat um 46 zugenommen; sie beträgt 483 mit zusammen 57 397 Vereinsangehörigen, gegenüber 52 973 i. V. Steuerzahlende Mitglieder sind es 46 928 (darunter 21 240 aktive Turner), Böglinge im Alter von 14—17 Jahren 10 462, Turnerinnen 1124; das Turnen schulpflichtiger Kinder wird von 28 gegen früher 22 Vereinen gepflegt; daran teilgenommen haben 1009 Knaben und 291 Mädchen. Die Zahl der allgemeinen Turnabende betrug 42 974, der Besuch der Turnstätten stieg von 976 379 auf 1 067 807 Beteiligte. 45 Vereine verfügen über eigene Turnspielfläche, 56 über eigene Turnhallen. In das deutsche Heer sind 2017 Turner des schwäb. Kreises eingetrieben (im Vorjahr 1813). Die Zahl der Gänge hat sich durch die Aufnahme des Murrtauges um 1 vermehrt; sie beträgt 28; 25 derselben haben Gänge gehalten mit 17 468 Teilnehmern; Ganturfahrten wurden 9 ausgeführt, daran sich 2118 Mann beteiligten.

Stuttgart, 9. April. Der Landesausschuß und der Stuttgarter Ortsausschuß der nationalliberalen Partei haben gestern Abend aus Anlaß der Annahme des Vereinsgesetzes im Reichstag folgendes Dantelegramm an Professor Dr. Sieber abgehen lassen: An den Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Sieber, Berlin. Ihrem tapferen Führer, dem kämpfenden Redner und klugen Vermittler, dem die deutsche Volk die glückliche Vollendung des großen nationalliberalen Werkes mit in erster Linie verdankt, senden herzlichsten Glückwunsch und freundlichen Gruß: Der Landesausschuß und der Stuttgarter Ortsausschuß der nationalliberalen Partei.

Zurück, 9. April. Einen trostlosen Anblick bieten seit einiger Zeit die oberen R. Anlagen entlang dem Bahndamm, wo die Vorbereitungen für den Bahnhofsumbau unter den dort stehenden Bäumen eine große Zahl von Opfern gefordert haben. Die Art hat eine starke Verwüstung angerichtet, insgesamt sind 581 größere Bäume gefällt worden, deren Stämme demnächst zur öffentlichen Versteigerung kommen. Der abgeforstete Platz ist von den Anlagen durch einen hohen Bretterzaun getrennt, der dem Park nicht gerade zu Zierde gereicht.

Stuttgart, 9. April. Wie verlautet, ist eine Befragung der Regierung in Vorbereitung, wonach bei neuen Konzessionen für Wasserkraftanlagen der Staat als Bewerber für die Wasserkräfte in Betracht kommt die sich für staatliche Zwecke eignen könnten. So sollen am Redar keine Konzessionen mehr erteilt und diese Wasserkräfte für den Staat zurückbehalten werden.

Sein Gewissen salbieren wollte einer, der dem städtischen Verbrauchsteueramt in Stuttgart kürzlich den Betrag von 4 Mark eingesandt hat als Fleischsteuer für einige in den letzten Jahren von auswärts bezogene Fleischsendungen. Das städtische Verbrauchsteueramt hat die Liebenswürdigkeit, den Sünder im „Anzeiger“ der Stadt Stuttgart darauf aufmerksam zu machen, daß er sich möglicherweise geirrt haben könnte, weil die Fleischsteuer in Stuttgart schon seit dem 1. April 1906 aufgehoben ist. Daß der Mann sich nun zur „Berichtigung“ seines Irrtums melden wird, um die vielleicht unnötigerweise bezahlten 4 Mark zu retten, das glaubt das Verbrauchsteueramt wohl selbst nicht.

Aus Stuttgart wird berichtet: Donnerstag Abend 1/7 Uhr wurde einer Dame beim Spaziergang auf der Feuerbacher Haide (wo erst vor einigen Tagen wieder ein ähnlicher Fall vorgekommen ist) in der Nähe der Baumstämme von einem Unbekannten das Handtäschchen entziffen. Ein Student, der den flüchtenden Täter aufhalten wollte, wurde von diesem durch Messerstiche leicht verletzt. Der Täter entkam in der Richtung nach Feuerbach.

In Ehlingen hat sich der 20 Jahre alte Sozialistkandidat Erwin Held in einem Hofe mittelst eines Revolvers erschossen.

Aus Ravensburg wird berichtet: Aufsehen erregte die unter dem Verdacht eines seit längerer Zeit fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens erfolgte Verhaftung des 63jährigen Gutsbesizers Ehrat von Felzenhof, hiesigen Stadtdirektors. Ehrat soll eine größere Summe als Raub angebotenen haben, sein Antrag aber abgelehnt worden sein.

Der Mord in Ellwangen.

Ueber die blutige Tat, über die wir gestern berichteten, weiß die Zp. und Jagdzeitung noch zu melden: Bei der Tat des Fabrikarbeiters Kaspar Müller, welcher sein Freund J. Sieber zum Opfer fiel, handelt es sich allem Anschein nach um einen Lustmord. Nach einem gemeinsamen Wirtshausbesuch kamen beide am Sonntag nachmittag auf dem Heimweg durch den Wald, wo nach einem vorausgegangenen Gespräch Müller aggressiv wurde und schließlich seinen Freund, der geäußert haben soll, er sag's seinem



Vater, so lange würgte, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er verlegte ihm noch darauf mit seinem Stod einige Giebe auf den Kopf, zog ihn bis auf Hemd, Krage und Kravatte aus und legte ihn sodann auf Gesicht, damit er, falls er wieder zu sich komme, keinen Atem finden sollte. Da die Dunkelheit hereinbrach, ging der Mörder nach Hause. Daheim nach dem Verbleib seines Freundes Gieber gefragt, sagte er, der sei von ihm weg, um noch eine Wirtschaft zu besuchen. Am Montag arbeitete Müller, abends ging er zum Vater des Ermordeten, um diesen zu fragen, ob sein Sohn noch nicht nach Haus gekommen sei. Am Dienstag früh arbeitete er dann wieder, bis er, um etwas zu holen, fortgeschickt wurde. Nun ging er, da es ihm keine Ruhe ließ, wieder zu dem Plag im Walde, wo der Ermordete lag. Da er etwas Furcht hatte, ging er, um sich Courage anzutrinken, in die Wirtschaft nach Spachweiler. Sodann lehrte er zur Leiche zurück und fing allmählich an, ihr die Zunge, ein Ohr und sonstige Teile des Körpers abzuschneiden. Zuletzt verlegte er ihr noch etwa 25 Stiche in die Brust. Am Donnerstag wurde der Leichnam sezirt. Der Mörder zeigt keine Reue über seine Tat. Er ist allem Anschein nach geistig normal, aber ein sittlich minderwertiger, roher und verkommenen Purche.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. April. (Kriegsgericht der 26. Division). Der Bäcker Erwin Schlaich von Ebgingen wanderte im 17. Lebensjahre nach Amerika aus, kehrte aber im Sommer 1906 nach Deutschland zurück, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen. Er wurde dann am 1. Oktober 1906 vom Bezirkskommando Rottweil ausgeschrieben und sollte am 12. Oktober beim Infanterieregiment Nr. 125 einrücken. Am 11. Oktober fuhr er nach Stuttgart, um sich am andern Tag zu stellen. Zu gleicher Zeit erhielt er von einem Freund in Amerika einen Brief, worin ihm dieser schrieb, er brauche nicht zu dienen, da er sich längere Zeit im Ausland aufgehalten habe. Schlaich ließ sich durch den Brief verleiten wieder nach Amerika zurückzukehren, und reiste noch am gleichen Tag ab. Während seines zweiten Aufenthalts in Amerika starb sein Vater und hinterließ ihm 10 000 M. Um sich nun sein inzwischen beschlagnahmtes Vermögen zu erhalten, entschloß er sich Anfang ds. Js. nach Deutschland zurückzukehren. Am 1. Februar kam er nach Stuttgart um, wie er angiebt, sich beim Regiment zu stellen, wurde aber von seinem Bruder abgehalten. Am gleichen Tag wurde er jedoch von einem Schuttmann, den ein Bekannter des Schlaich darauf aufmerksam machte, daß er stehbrievlich verfolgt werde, festgenommen. Wegen Fahnenflucht hatte er sich nun vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Bei der Verhandlung machte er geltend, er sei der Ansicht gewesen, er brauche nicht zu dienen, weil er schon mit 17 Jahren nach Amerika ausgewandert sei. Das Kriegsgericht verurteilte ihn neben Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu 7 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft.

Aus der Pfalz, 9. April. Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinbändler Wingerter aus Kallammer wegen Weinsälschung zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monaten. 63 050 Liter wurden eingegossen.

Mritz, 9. April. Wegen Gefährdung zweier Eisenbahnzüge, eines Personenzugs und eines Güterzugs (er hatte zwischen Weiskammer und Schleife große Steine aufs Gleis gelegt) wurde der Grubenarbeiter Strauß vom Schmutzgericht zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte die Tat verübt, um sich an einem Schwenkwärter zu rächen.

Leipzig, 8. April. Das Reichsgericht hat die Revision des Redakteurs Markwald gegen seine Verurteilung im sogenannten Schandäulenprozeß verworfen. (Markwald war als verantwortlicher Redakteur der sozialdemokratischen „Königsberger Volksztg.“ am 1. Januar d. J. wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sein Blatt in einem Artikel ein Denkmal der Königin Luise die Schandäule von Nemel“ genannt hatte. Die Verurteilung auf den Kaiser wurde im Urteil durch den Hinweis auf den Umstand hergeleitet, daß der Kaiser sein Erscheinen zu der wenige Tage später stattfindenden Enthüllung des Denkmals angelündigt hatte und daß von dieser Enthüllung als von einer Tragikomödie gesprochen wurde. D. Red.)

Berlin, 7. April. Der Straßenaufmarsch in der Köpenicker Straße und an der Kronprinzenbrücke, der am 21. Januar ds. Js. im Anschluß an Versammlungen der Arbeitslosen stattgefunden hat, kam heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Wegen Aufrufs, Widerstands und Beleidigung sind folgende acht Personen angeklagt: 1. Arbeiter Otto Albrecht, 2. Tischlergehilfe Karl Lillge, 3. Bauarbeiter Aug. Diecker, 4. Wäckergehilfe Josef Matuschek, 5. Metallarbeiter Arthur Eisner, 6. Schmiedegehilfe Hugo Böhm, 7. Möbelpolierer Paul Höhne und 8. Schneidergehilfe Karl Engler. Der Angeklagte Höhne ist erkrankt und kann deshalb zum Termin nicht erscheinen. Bei den Tumulten sollen aus der Menge die Rufe: „Blutunde! Schlagt die Hunde tot!“ ertönt sein. An diesen Rufen sowie an weiteren Erzeßen sollen die Angeklagten beteiligt gewesen sein. Angeklagter Albrecht behauptet, ganz ohne sein Zutun in die Menge hineingerissen worden zu sein. Diecker will auf dem Neubau des Oberrententaters beschäftigt gewesen und von einem Schuttmann mit dem Säbel angegriffen worden sein. Die Anklage behauptet dagegen, Diecker habe sich mit hochgehobenem Spaten auf das Gezeß gestellt und habe den Schuttmann zugerufen: „Ihr verfluchten Hunde, wir sind bloß arme Arbeiter!“ Der Angeklagte bestreitet dies. Die drei Angeklagten Eisner, Böhm und der nicht erschienene Höhne sollen in der Großbeerenstraße Tumulte veranstaltet haben. Eisner soll sich hinter einen Polizeileutnant gestellt und: „Haut ihn!“ gerufen haben. Er bestreitet es aber mit aller Bestimmtheit. Dem Angeklagten Engler wird vorgeworfen, bei dem Zusammenstoß zwischen Publikum und Schuttmann

an der Kronprinzenbrücke: „Haut sie!“ gerufen zu haben. Er erklärte aber unter Heiterkeit, er habe diese Aufforderung an die Schuttmann gerichtet und den Ruf überhaupt nicht laut ausgesprochen. In der heutigen Verhandlung wurden hauptsächlich Polizeibeamte vernommen, die über die Vorgänge am 21. Januar und über die ihnen zu Gehör gekommenen Jurufe ausfagen. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Berlin, 9. April. In dem Prozeß wegen der Wahlrechtsdemonstration am 21. Jan. fällt das Landgericht heute das Urteil. Von den Angeklagten erhielten die Haupttäufel Albrecht, Lillge und Matuschek wegen Aufrufs je 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von je 2 Monaten der Untersuchungshaft. Die anderen Angeklagten kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon.

Arbeitskalender für Monat April.

Zimmerpflanzen werden nach Bedarf reichlich gegossen. Pelargonien, Fuchsien und andere krautige Pflanzen sind anzupflanzen. Bei schönem Wetter können die Topfgewächse gespritzt werden, was zu ihrer Entwicklung sehr dienlich ist. Blühende Topfpflanzen dürfen jedoch nicht gespritzt werden. Die letzten Blumenzwiebeln werden warm gestellt. Die Räume für die Kübelpflanzen werden gelüftet.

Der **Ziergarten** ist sauber herzurichten, damit er zum Osterfest fertig ist. Gehölze, Rosen und Schlingsträucher müssen gepflanzt werden. Koniferen lassen sich ebenfalls verpflanzen, wenn sie zu treiben beginnen.

Die **Blumenbeete** sind in Stand zu setzen. Sommerblumen, wie Rohn, Sapignos, Refeda, Rittersporn, Schölkien, Kalliopeis u. a. werden gleich ins freie Land gesät. Stauden sind anzupflanzen. Die im Februar, März ausgesäten Sommerblumen, wie Atern, Nellen, Veilchen usw. sind beizeiten abzuhärten, falls sie zu dicht stehen, auch zu verziehen oder zu verjegen. Gladiolen, Montbretien, Gladiolen und Tigridazwiebeln werden ausgepflanzt. Canna- und Dahlienknollen sind in Töpfen anzutreiben. Zum Auspflanzen ist es noch zu früh.

Im **Obstgarten** sind die Pflanzungen zu beenden, ebenso alle Winterarbeiten des Beschneidens und Ausputzens der Bäume und Sträucher. Tritt trockenes Wetter ein, so sind frisch gepflanzte Bäume und Sträucher kräftig anzugießen. Pflanzungen und Apfelsinen sind während der Nacht durch Leinwand oder Schattendecken vor dem Erfrieren zu schützen.

Auf das zahlreich auftretende Ungeziefer im Obstgarten ist acht zu geben. Die verschiedenen Widder und Käfer zeigen sich massenhaft und sind eifrig zu vernichten.

Im **Gemüsegarten** gibt es zu graben und zu rigolen. Es sind noch anzusetzen: Spinat, Petersilie, Schnittsalat, Möhren, Karotten, Schwarzwurzeln, Pastinaken, Radies, Rettich, Erbsen, Zwiebeln, rote Rüben, Mangold usw.

Auszupflanzen sind: Blumenkohl, Wirsing, Rot- und Weißkohl, Kohlrabi (letzterer jedoch nur an geschützten Stellen) und Salat.

Kartoffeln und Steckzwiebeln können gepflanzt werden. Die Hauptsaat von Kohl und Salat wird gemacht. Mit der Aussaat von Bohnen und Gurken wird noch bis Mai gewartet, doch kann man dieselben in Töpfe vorziehen.

In den **Frühbeeten** muß bei sonnigem Wetter nach Bedarf gelüftet und gegossen werden. Namentlich Gurken verlangen viel Bewässerung. Ein gelegentlicher Düngerguß ist ihnen ebenfalls dienlich.

Nachts sind die Kästen gut zuzudecken, da die starke Abkühlung den Pflanzen schädlich ist. Tomaten werden in kleine Töpfe gesetzt und in den Gurkenkästen oben aufgestellt.

Bei schönem Wetter hebt man bei Kohl- und Erbsenkästen tagsüber eine Jalousie der Fenster ab.

Das **Geflügel** steht in der Hauptlege- und Brutzeit. Jetzt legen die Hühner aller Rassen, soweit sie nicht bereits von dem Brütgeschäft in Anspruch genommen sind. Der Hühnerhalter hat alle Hände voll zu tun, die Hennen, die Klüden, die Küden verlangen ihre Pflege und Fürsorge. Die Brüterinnen wollen keinen ganz dunkeln, keinen tageshellen und keinen dumpfigen Ort; Dämmerlicht und gute Luft sind ihnen Bedürfnis. Die bereits im März ausgeklüpfte Küden bringt man ins Freie. Der Uebergang ist mit Vorsicht auszuführen. Zuerst kommen sie nur ein paar Stunden in die Morgenluft, dann wird die Zeit verlängert, bis sie endlich den ganzen Tag draußen bleiben. Gegen Wind und Wetter, gegen Nässe und Kälte sind die Küden zu schützen, ebenso gegen die sengenden Mittagsstrahlen der Sonne. Hat man keinen Grasplatz für sie, dann sorge man für ausgehobene Rasenstücke. Kräftige Nahrung ist für Vegetieren und Küden unerlässlich, falls sie recht gedeihen sollen. Grünzeug, Fleischmahlung, Kaff, zerstoßene Eierschalen dürfen nicht fehlen. Gehackte Schafgarbe und Salat sind empfehlenswert für Küden, abgehackte Grasspitzen und Löwenzahnblätter für Legehühner. Dat man gleichzeitig mehrere glückende Hennen, so werden sie nicht nach und nach, sondern an denselben Tage gesetzt. Wird dann eine größere Anzahl Eier ausgeschert, so gibt man den Rest einer Klüde und bekommt die anderen zu einem neuen Brütereiß frei. Ebenso gibt man, wenn nur wenig Küden ausfallen, dieselben einer Klüde. Ist der Hühnerstall nichts bereits im März einer gründlichen Reinigung unterzogen worden, so muß es spätestens jetzt geschehen.

Die Zeit ist herangekommen, die **Bienenstöcke**, sowohl Stabil- als Mobilstöcke, einer gründlichen Revision zu unterziehen. Man wählt dazu einen sonnigen, windstillen Tag, an welchem viele Bienen ausgeflogen sind. Die Arbeit muß ebenso rasch wie ruhig und umsichtig geschehen. Vier werden leere Waben herausgenommen, dort Vorräte ergänzt. Dem Auge des Meisters darf nichts entgehen: der Brutstand gibt Zeugnis von der Fruchtbarkeit und Brauchbarkeit der Königin; wo die Brut lückenhaft vorkommt, ist die Königin durch eine jüngere

Kraft zu ersetzen. Schwache und weisellose Bienen sind zu vereinigen. Alle Vorkommnisse und Beobachtungen bei der Revision sind sorgfältig in ein Notizbuch einzutragen, um später das Erforderliche rechtzeitig tun zu können.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Bienenvolk 6 Wochen braucht bis zu seiner vollkommenen Entwicklung; ein Ei ist in 34 Tagen in eine 14 Tage alte Trachtbiene umgewandelt. Will der Züchter die Trachtzeit, die in der Regel Mitte Mai beginnt, mit schlagfertigen starken Bienen ausbeuten, so muß er seine Königinnen von Anfang April ab durch Keizfütterung zur regen Eierlage anspornen. Ist die letzte Wabe mit Bienen bedeckt, so ist das ein sicheres Zeichen, daß die Brut an Ausdehnung gewinnt, und daß der Brutraum erweitert werden muß. Beere, taubellose Arbeitsbienenwaben sind zuzuhängen. Es ist aber nicht einzeln, wozu man dieselben hängt; ihr Platz ist neben solchen Waben, in welchen die Königin gerade Eier legt. Mehr als 3 Waben auf einmal dürfen in der ersten Zeit nicht zugehängt werden. Kunstwaben sind erst zu benutzen, wenn die Witterung wärmer wird und die Donigtracht zunimmt. Bei schlechter Witterung ist die Keizfütterung häufig und in starken Portionen vorzunehmen; die Brut gedeiht nur, wenn die Bienen im Ueberfluß leben; wo Armut haust, geht sie zugrunde.

Handel und Volkswirtschaft.

Von der 22. Wanderausstellung der D. L. G. in Stuttgart. Für die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni d. J. zu Stuttgart stattfinden wird, ist der Schluß des Anmeldetermins für Gesell auf den 1. Mai festgesetzt. Dementsprechend müssen Interessenten, welche ausstellen wollen, sich sofort die Anmeldepapiere von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einfordern, damit sie den ordnungsmäßigen Anmeldetermin nicht veräumen.

Zur Ausstellung können Hühner, Enten, Gänse, Truthühner, Perlhühner, Tauben sowie Darstellungen von Geflügelzuchtstätten und Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung mit lebendem Geflügel besetzt. Alle die genannten Ausstellungsgegenstände stehen unter Preisbewerb. Außer Preisbewerb werden ferner zugelassen Darstellungen zur Förderung der Geflügelzucht, wie Modelle von Stallungen und von ganzen Geflügelhöfen, Brut- und Aufzuchtseinrichtungen für natürliche und künstliche Zucht oder für beides, Eiertransportbehälter, Gerätschaften sowie wissenschaftliche Darstellungen und Lehrmittel.

Für Hühner, Wassergeflügel, Truthühner und Perlhühner werden Preise in vier Abstufungen verteilt, und zwar beträgt der erste Preis 12 M, der zweite Preis 8 M, der dritte Preis 6 M und der vierte Preis 5 M. Die Preise für Tauben haben die Höhe von 8 M für den ersten, 6 M für den zweiten, 4 M für den dritten und 3 M für den vierten Preis. Für die Darstellungen von Geflügelzuchtstätten und Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung werden höhere Preise bis zu 200 M, je nach der Art der Darstellung, vergeben werden.

Mit der 22. Wanderausstellung ist auch eine Ausstellung von Kaninchen verbunden. Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 1. Mai ds. Js. festgesetzt, so daß Interessenten umgehend die Anmeldepapiere von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einfordern müssen, um rechtzeitig die Anmeldung bewirken zu können.

Zaatenstand und Frühjahrsbestellung vom 1. April.

Nach den Mitteilungen der Preisberichterstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats sind die Märzfröste im allgemeinen ohne nachteilige Folgen geblieben, wohl aber haben sie die weitere Entwicklung der Saaten zurückgehalten. Wenn sich die mit den mäßigen Witterungsverhältnissen zusammenhängenden Besorgungen als unbegründet herausstellen, so ist dies darauf zurückzuführen, daß einerseits die Winde rasch ausgetrocknet hatten, während andererseits im Osten die Saaten bis vor wenigen Tagen durch eine ausreichende Schneedecke dem Einfluß der starken Temperaturschwankungen entzogen waren. So kommt es, daß die Berichterstatter von wenigen Ausnahmen abgesehen, an ihrem Witte März abgegebenen Urteil festhalten, wonach die rechtzeitig bestellten und durch Mäufestrah unbeschädigten Saaten den Winter gut überstanden haben. Weizen hat bis auf englische Sorten, bei denen Umpflügungen in geringem Umfang stellenweise erforderlich sind, nur wenig gelitten und zeigt im ganzen einen befriedigenden Stand. Auch der früh gefäte Roggen hat sich gut gehalten, nur die infolge verspäteter Bestellung dünn aufgelaufenen und schwach entwickelten Saaten haben sich weniger widerstandsfähig erwiesen und dürften teilweise durch Sommerfrucht ersetzt werden. Im allgemeinen scheint der Stand der Roggen-saaten nach den letzten Niederschlägen eine etwas zuversichtlichere Beurteilung zu finden. Erwähnenswert ist, daß vereinzelt durch Mäufestrah angerichtete Schäden Umänderungen nötig erscheinen lassen, namentlich bei Futtergewächsen, von denen der Kle durch die erwähnten Rager in vielen Gegenden arg mitgenommen wurde. Der Winter hat diese Schädlinge zwar sehr vermindert, aber nicht ganz zu beseitigen vermocht, so daß die Gefahr weiterer Verluste keineswegs abgewendet erscheint. Wo Mäufestrah ihr Fortschreiten nicht vermindert haben, ist der Kle gut durchgekommen, aber in der Entwicklung meist noch zurück. Das gleiche gilt von Luzerne. In den Wiesen zeigt sich noch keine Vegetation. Die durch den Kälterückfall um Mitte März unterbrochene Feldbestellung wurde seit dem Eintritt wärmerer und trockener Witterung eifrig betrieben und ist mit Ausnahme des Ostens, wo bisher überhaupt noch wenig Gelegenheit dazu vorhanden war, ziemlich weit vorgeschritten. Zur Zeit der Berichterstattung mußten die Arbeiten infolge Regens allerdings wieder eingestellt werden. Bei günstigem Wetter hätte man vielerorts in wenigen Tagen mit dem Legen der Kartoffel beginnen können.

Die zum Umbau des Rathhauses in Unterlegenhart erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Die Pläne, Kostenanschläge und Affordbedingungen liegen im Rathhaus dortselbst auf und sind schriftliche Angebote hierauf bis längstens Mittwoch, den 22. April d. Js., vormittags 9 Uhr ebendasselbst einzureichen.

Die Sitzung des Bezirksrat des Oberamtsbezirks Neuenbürg findet am Montag, den 13. April d. Js. nachm. 2 Uhr statt, betr. mündliche Verhandlung des Ge-

suchs des Rathhaus Fuchs, Lantwirt in Bahlhof (Sönberg) um die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in seinem Neubau.

In das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Neuenbürg, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, ist bei der Firma „Neue Heilanstalt für Lungentranke, Schönbürg, Oberamt Nagolt, Gesellschaft mit beschr. Haftung“ eingetragen worden, daß die Erhöhung des Stammkapitals von 160 000 Mark auf 200 000 Mark in der Sitzung am 31. März d. Js. beschlossen wurde.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg findet am Mittwoch, den 15. April d. Js.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt über die „Wunderbare Vereinfachung der wissenschaftlichen Krankheitslehre und Heilkunst“ von A. Wintner & Co., Nahrungsmittel-Industrie in „Schloß Bergfried“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag der Verh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie der geehrten Einwohnerschaft zur gest. Kenntnis, daß sich mein

Verkaufslokal

von heute ab in meinem

Neubau

befindet.

Zugleich erlaube mir höflich zur Besichtigung meiner

Oster-Ausstellung

einzuladen.

Hochachtungsvoll

Ernst Rometsch

Bäckerei und Conditorei.

Meine reichhaltige, mit dem Feinsten ausgestattete

Oster-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

G. Lindenberg

Konditor

Dasen werden pfundweise abgegeben.

Caramell-Hasen

rot, gelb, braun

empfehlen

Hofkonditor Lindenberg

Gewiß haben Sie einen Freund oder eine Freundin! Fragen Sie einmal! — Was Sie hören!

Ich versichere Sie der Zufriedenheit! — wenn Sie einmal in Geschäftsverbindung mit

Louis Löffler Uhrmacher,
Salmbach

treten.

Das Wort „Garantie“ gibt Bürgschaft.

Bleyle's Knaben-Anzüge



passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich und sind von unübertroffener Haltbarkeit.

Nach starker Abnutzung erforderlicher Reparaturen sowie Verlängern von Ärmeln und Hosen besorgt die Firma schön und billig und in fast unsichtbarer Ausführung.

Verkaufsstelle in Wildbad:

Albert Lipps

König-Karlstraße 88.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Evang. Gottesdienste.

Balsontag.

Vorm. 7/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer A. u. Ch. — Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lang.

Gründonnerstag.

Vorm. 7/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Lang. — Beichte für Karfreitag. Abends 6 Uhr: Feier des hl. Abendmahls.

Karfreitag.

Vorm. 7/10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer A. u. Ch. — Feier des hl. Abendmahls.

Abends 5 Uhr: Liturg. Passionsgottesdienst. Stadtpfarrer Lang. — Beichte für das Obergfest.

Liederkranz

Wildbad

Heute Abend 8 Uhr

Zusammenkunft

in der Restauration Foussaint. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Schützenverein Wildbad

Das

Übungsschießen

findet am Montag statt.

Das Schützenmeisteramt.

15 Stück

Bienenkästen

(doppelwandig Pat.) fast neu, mit bebauten Waben, und allem Zubehör, Zange und Messer und

1 Schlender-

Maschine

verkauft billig

J. Gopp,

Villa Germania.

4 neue

Chaisen-

Laternen

hat zum Ankaufspreis abzugeben

W. Fuchslocher.

Johannes Köhle

Gemüsehändler

empfehlen

alle Sorten Gemüse

in stets frischer Ware, sowie

Frügemüse, Äpfel, Eier,

Kartoffeln, neue ägyptische

Zwiebeln, feinste Tafelbutter.

Auf kommende Ostern empfiehlt:

Eierfarben

sowie jeden Tag frisch gefärbte

Eier

Chr. Batt.

Süße Orangen

empfehlen

Chr. Batt.

Anfang nächster Woche trifft ein

Waggon 1 Sorte

Saat- und

Speisekartoffeln

ein und nimmt Bestellungen noch entgegen

E. Hagenlocher.

Eine Partie

Schulranzen

empfehlen billig

E. Hagenlocher.

Heute abend

keine Tanzstunde.

E. H.

Der sicherste, einfachste und absolut unschädliche hygienische Artikel (patent). Niemand veräußere, Prospekte zu verlangen von

Drogerie Kitterer

Emmishofen (Schweiz).

Fertige Strümpfe,

Socken, Längen,

Kinder-Strümpfe

mit Knieverstärkung,

Kinder-Kittel.

gut und schön gestrickt, empfiehlt

Frau Klafchner Beck.

Hauptstraße 85 a.

Pr. gestrickte Sweater

empfehlen Die Obige.

Flechten

kleine und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge.

offene Füße

Holzsäulen, Heilgeschwür, Adorbeine, 1000 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.—. Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma H. Schubert & Co., Wamböhl.

Fälschungen werden nicht zurück.

Es haben in den meisten Apotheken.

HUSTEN

Wer

seine Gesundheit nicht preisgibt ihn.

not. heal. Zeugen bezeugen den Nutzen bringende den Erfolg von

5245

Kaiser's

Bruft-Caramellen

feinschmelzendes Malz-Extrakt

herzlich erprobt und empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten

Packet 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Flasche 90 Pfg.

Kaiser's Bruft-Extrakt

Beides zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad.

Hans Grundner, vorm Anton Seinen in Wildbad

— und in den Apotheken. —

Süsse Orangen

empfehlen **Th. Bechtle.**

Empfehlen in großer Qualität

Berren-Bemden,

weiß, per Stück Mt. 3,20, 4,40, 4,80, 5,50, 6,50

in glatten, Bique und Falteneinsätzen,

bunte Bifi-Bemden

von Mt. 2,50 an bis Mt. 7.—.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Kragen, Manschetten, Serviteurs

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Krawatten

neu eingetroffen.

Ph. Bosch.

Wäschekatalog gerne zur Verfügung

Man achte auf mein Schaufenster.

C. Aberle, sen.,

Inhaber:

E. Blumenthal

empfehlen:

Colonialwaren Ia. Qualität. — Sämtliche Gewürze.

Stets frisch gebr. Kaffee aus „Kaiser's Kaffeegeschäft.“

Cacao, Chocolate und Thee,

Früchtenbonbons, Hustenbonbons.

en detail Feinstes Salatöl en gros.

Emmentaler-, Limburger- und Kräuterkäse.

Alle Knorr's u. Maggi's Präparate — Liebigs Fleischextrakt.

Ia Hausmacher Eiernudeln und Macaroni.

Palmin, Schweinfett. — Alle Putz- u. Waschartikel.

Cigarren, Cigaretten und Tabak

sowie mein Lager in guter Strickwolle und Baumwollgarne.

Billigste gestellte Preise. Streng reelle Bedienung

Prima legreife Italiener-Hühner

sind eingetroffen.

Adolf Blumenthal, Geflügelhandl.